

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

235 (4.10.1884)

Die Küste von Oberguinea.

Die von dem Hydrographischen Amte der kaiserlichen Admiralität herausgegebenen „Annalen der Hydrographie“ bringen den ersten offiziellen Bericht über die Reise der „Möwe“, Korv.-Kapitän Hoffmann. Wir entnehmen diesen Mittheilungen folgendes:

Der Kamerun, der Bimbia und der Malimba (Quaquo) bilden zusammen ein großes Flußdelta. Die Mündungen Bimbia, Kamerun, Borno und Bora sind untereinander durch zahlreiche Wasserläufe verbunden. Von diesen Mündungen ist nur der Kamerun für größere Schiffe zugänglich mit 8-8,5 m Niedrigwasser auf der Barre. Die Dampfer gehen mit 5,6 m Tiefgang noch bis nach Kamerun (King Bell's und King Aqua's Town der Karte) hinauf, allerdings, indem sie die flache Stelle durch den außerordentlich weichen Schlamm mit voller Kraft hindurchdampfen müssen. Für 5 m Tiefgang ist der Fluß unbedeutend bis Sidory (eigentlich Sidori) zu befahren.

Die Ufer des Flusses bestehen bis kurz unterhalb King Bell's Town aus Mangroveumpfen. Hier steigt das Terrain schnell an, so daß sich hinter einem schmalen Sandufer eine Terrasse findet, auf welcher sich die Dörfer der Eingeborenen in fast ununterbrochener Reihenfolge hinziehen. Der Boden besteht aus einem gelben, weiter oberhalb rötlichen Lehm. Das Land ist mit üppiger Vegetation bedeckt, zwischen welcher die gelben Wege und Plätze vor den Häusern aus der Entfernung einen sehr freundlichen Eindruck machen. Man ist daher bei der Annäherung von See aus geneigt, hier ein wohlkultivirtes Land mit paradiesischen Anlagen zu vermuthen, während in Wirklichkeit es an gangbaren Wegen, namentlich in der Regenzeit, gänzlich mangelt.

An europäischen Handelshäusern befinden sich zwei deutsche und sieben englische, meist kleinere Firmen, vertreten. Die Deutschen haben angeblich mehr als die Hälfte des Handels in der Hand. Die Europäer leben zum größeren Theil auf den im Fluß veranfertigten Halls, so daß nur drei deutsche und zwei englische Faktoreien, sowie zwei Missionsstationen am Lande den Ort bilden, welchen man Kamerun nennen könnte, der in Wirklichkeit aber noch durch die Eiferflucht der beiden Oberhäupter King Bell und King Aqua so scharf in zwei Theile getheilt ist, daß das Haus Wörmann für jeden derselben eine Faktorei und die Bapstmission je eine Station haben einrichten müssen. Die Bewohner des Landes, dem Stamm der Dualla angehörig, leben ausschließlich von dem lebhaften Tauschverkehr, welchen sie zwischen den Europäern und den Bewohnern des Innern vermitteln. Sie wachen streng darüber, daß ein direkter Handelsverkehr zwischen Europäern und dem Hinterlande unterbleibt, und finden dabei ziemlich mühelos reichen Erwerb. In Folge dessen sind alle Lebensmittel, wenn überhaupt zu haben, außerordentlich theuer. Geldeswerth ist ein sehr unbestimmter Begriff, fast alles muß durch Vermittelung der Faktoreien im Tauschhandel erworben werden. Selbst diese waren nicht im Stande, regelmäßige Lieferungen von frischem Fleisch zu übernehmen, weil die Preise zu hoch und die Quantitäten zu gering waren. Ebenso waren Früchte, Eier und dergleichen kaum zu erlangen.

Eine staatliche Dehnung existirt hier, wie fast an der ganzen Guineaküste, Dahomey ausgenommen, nicht. Die Oberhäupter King Bell, King Aqua u. haben über die andern Häuptlinge sehr wenig Gewalt und thun nichts wichtiges ohne deren Zustimmung. Ihr Ansehen ist begründet in ihren starken Familien und ihrem Reichthum an Sklaven. King Bell gab an, daß er etwa 350 Frauen habe, einschließlich solcher, welche er seinen erwachsenen Söhnen gegeben u. Unter diesen Frauen werden Sklavinnen nicht eingerechnet, sie sind alle aus freien Familien gekauft. Diese Oberhäupter sind eifrige Händler mit entsprechend höherem Kredit als die kleineren Leute. Sie begeben sich mit ihren Kanoes auf Wochen in das Innere, um Landesprodukte einzutauschen gegen die Tauschartikel, welche ihnen von den Faktoreien auf Kredit übergeben sind. Unter solchen Umständen sind Arbeitskräfte aus dem Lande selbst gar nicht

anzuhaben. Die Faktoreien verfügen über zahlreiche Krugeger als Arbeiter, welche von Liberia kommen und nach 1 bis 2 Jahren wieder in ihre Heimath zurückgeben.

Was das Küstengebiet von Kamerun bis Kap St. John betrifft, so sind Europäer (Agenten) nur vorhanden im Malimba, Small Batonga, Batonga, Bata, Venito. Außer den deutschen befinden sich noch englische Faktoreien in Batonga und Bata. Die ganze Küste hat ein sehr gleichartiges, aber nicht einförmiges, sondern waldiges und hügeliges Aussehen. Ebenso unterscheiden sich die Bewohner in Sprache und Sitten nicht sehr wesentlich von einander. Staatliche Verbände existiren kaum; im Norden gibt es noch erbliche Könige, deren Machtbereich aber räumlich und effektiv ein sehr unsicher begrenzter ist, im Süden lodern sich die Verbände noch mehr. Unter den Häuptern einer Anzahl Dörfer wird zwar oft einer als King bezeichnet, derselbe wird aber abgesetzt, wenn er etwas thut, was den andern nicht richtig scheint. Der Besitz des Landes, soweit dasselbe nicht mit Häusern bebaut oder kultivirt ist, hat in Folge dessen wenig Interesse für die Leute. Alle sind Händler und begierig, Handelsvorteile zu erlangen. Das höchste Streben ist, eine Faktorei im eigenen Bezirk zu haben; es erscheint erniedrigend, in das Nachbarland gehen zu müssen, um seine Waaren zu verhandeln. Die Handelshäuser, welche die Faktoreien vertheilen, haben daher schon allein dadurch die Gewalt, das Ansehen eines Häuptlings zu vermehren oder zu vermindern, und alle Verträge, welche an der Küste abgeschlossen sind, drehen sich um die Einsetzung neuer und die Vergrößerung bestehender Faktoreien. Die einsam gelegenen Faktoreien erfreuen sich einer ziemlichen Sicherheit. Sie zählen an einen der Häuptlinge eine bestimmte Abgabe, wogegen sich dieser für jeden Diebstahl u. verbürgt, so daß der Agent sein Haus Tage lang verlassen kann, ohne eine Veranbarung zu befürchten. Soll aber eine Faktorei verlegt oder aufgehoben werden, so kann das nur allmählich und heimlich geschehen, die Eingeborenen würden sonst offenen Widerstand leisten.

Die von dem Kanonenboot „Möwe“ besuchte Niederlassung Plantation (3° 30' N. B.) besteht nur aus einer von einem farbigen verwalteten Faktorei des Hauses Wörmann, in welcher lediglich Eisenblech eingetauscht wird. Der Ort ist gut gewählt, im innersten Theile der P a n a v i a b u c h t, hat einen geschützten Ankerplatz in verhältnismäßig geringer Entfernung vom Strande. Die Landung am Strande ist durch Schiffsböte unsicher zu bewerkstelligen. Es läßt sich daher erwarten, daß der Ort später größeren Aufschwung nehmen wird. Der auf der Karte angegebene River Good Water war hier nicht vorhanden und mag sich etwas nördlich von der Faktorei befinden. Die etwa 3-4 Seemeilen nördlich vom Batonga-Wasserfall gelegene Niederlassung K e i b y war 1880 der Schauplatz einer militärischen Aktion leitens englischer Kriegsschiffe (Bombardement von Batonga, Parlamentarischer Sklavetrade Nr. 4). Ankerplatz und Landung sind gleich günstig, wie bei Plantation. Man landet in der kleinen Mündung eines Flußchens, vor welchem sich eine ganz ungefährlänge Barre befindet. Der Fluß ist vom Ankerplatz aus nicht zu unterscheiden. Unmittelbar südlich von der Wörmann'schen Faktorei sieht man eine grün bewachsene Anhöhe, welche das Aussehen einer verfallenen Schanze hat. Südlich vom Venito-Flusse bis Kap St. John ist die Küste im allgemeinen wenig besucht und oft durch vorliegende Steine eine Annäherung ohne ortskundige Eingeborene ausgeschlossen. Der Handel auf dieser Strecke ist noch sehr gering.

Allgemein, so heißt es zum Schlusse, kann von dem ganzen Küstengebiet gesagt werden, daß die vorhandene Seelarte sehr geringen Anhalt bietet. Selbst der „Afrika Pilot“ bezweifelt die Richtigkeit der darin niedergelegten Tiefenangaben. Andererseits scheinen weit vorliegende Untiefen nicht vorhanden, die Tiefen nehmen bei der Annäherung an die Küste überall langsam ab. Man kann zu jeder Zeit in See ankern, sobald man zugängliche Tiefen findet. Bei gehörigem Gebrauche des Lots und einiger

Vorsicht ist die Schifffahrt an dieser Küste zwar beschwerlich, bietet aber keine ernstlichen Gefahren.

Verschiedenes.

** (Kunstnotizen.) Gustav Freitag's „Inno“ erlebte gegenwärtig mehrere Bearbeitungen für die Oper. Das eine Textbuch, von Jacoby in Mainz verfaßt, harret noch der Vollendung der Musik durch G. v. Wiede, während die Western'sche Dichtung, von Joh. Wendel in Musik gesetzt, bereits fertig vorliegt und demnächst in Leipzig zum erstenmale zur Aufführung gelangen soll, wenn auch vorläufig nur am Klavier vor einem Kreise geladener Kunstfreunde. — Der bekannte Beschluß des Bayreuther Verwaltungsraths, nächstes Jahr den „Parsifal“ ausfallen zu lassen, findet in vielen Künstlerkreisen Widerspruch und Mißfallen. Namentlich ist aber der Künstlerelite, die bisher in Bayreuth wirkte, daran gelegen, den Aufhebungsbeschluß rückgängig zu machen und doch noch eine Aufführung im Jahre 1885 zu ermöglichen. Mitglieder der Wagner-Vereine werden ebenfalls dafür lebhaft plaidiren. — Die bekannte Novellistin E. Marritt (Eugenie Joha) war in ihrer Jugendzeit eine tüchtige Opernsängerin und als solche bei der Fürstin Mathilde von Schwarzburg-Sondershausen in besonderer Gunst. Diefelbe hat seinerzeit auch bei der ersten Aufführung des „Propheet“ in Sondershausen, im Jahre 1860, die Partie der Fides mit erheblichem Erfolge gesungen. — Zu den bereits namhaft gemachten Künstlern, welche bei den im Metropolitan Oper House in New York stattfindenden deutschen Opernvorstellungen theilhaftig sind, wird nun auch Frau Friedrich-Materna treten. Sie erhält per Abend 1000 Dollars, für jede öffentliche Probe 500 Dollars, vollkommen freie Reise von Wien nach Amerika und zurück für vier Personen und 500 Dollars monatlich für die Ausgaben des Hotels. — Im Berliner Schauspielhaus ging „zur Feier des Geburtstages der Deutschen Kaiserin“ das fünfaktige Schauspiel von Gustav zu Putlik „Das Testament des Großen Kurfürsten“ neu scenirt über die Bühne. Das Stück, das bei festlichen Anlässen gern gegeben wird, hat durch seine erfolgreichen Szenen und den patriotisch-warmen Charakter, wiederum sehr angeprochen; unter den Darstellern ist in erster Linie Herr Bernthal als Derfflinger zu nennen, der mit so viel Vorliebe wie Glück preussische Schneidigkeit, durch alle Jahrhunderte hindurch, gestaltet.

Das Oktoberheft von „Unsere Zeit, Deutsche Revue der Gegenwart“, herausgegeben von Rudolf von Gottschall (Leipzig F. A. Brockhaus), enthält zwei werthvolle Artikel aus dem Gebiete der Literatur. „Der Shafpeare“ und „Bacon-Streit“ von Dr. Karl Müller-Mylus gibt zum erstenmale in Deutschland eine umfassende Uebersicht über die ganze Literatur dieses Streitfeldes, welcher die englische und amerikanische Presse seit Jahren in hohem Maße beschäftigt. Ueber „Heinrich Laube“ hat der Herausgeber einen Essay verfaßt, der wohl das Einzigste ist, was nach Laube's Tod über ihn geschrieben worden. Laube als Romanist, Dramatiker und Dramaturg, besonders aber als Dramaturg wird in anerkennender Weise besprochen, wenn gleich einzelne Schwächen und Mißgriffe nicht verschwiegen werden. Dem Gebiete der Naturwissenschaften gehören zwei ansprechende Aufsätze an: „Ueber die Einbeit der Naturkräfte im Universum“ von Dr. Wilhelm Meyer und „Ueber Nachtblumen und ihr Leben“ von Moritz Willkomm. „Bismarck's Dageim in Friedrichsruh“ ist eine Studie, in welcher das geistige Gepräge, welches ein bedeutender Mann seinem Wohnsitze aufdrückt, scharf hervorgehoben wird. Der jetzt in den Vordergrund des Interesses getretene Niesenfluß Afrikas wird in dem Artikel „Der Congo und sein Stromgebiet“ eingehend beschrieben. Von der gemüthvollen Novelle von August Schneegans, „Lenz im Herbst“, wie von J. von Dorneth's „Reise durch Litauen nach Kurland und Riga“, einer lebendigen Schilderung der deutschrussischen Provinzen, wird der Schluss mitgetheilt. Eine reichhaltige Revue der Erb- und Völkerrunde und eine „Politische Revue“ bilden den Inhalt der Chronik der Gegenwart.

22) Durch Scheeren und Brandung.

(Fortsetzung.)

Katla's zusammengeknüllte Gestalt richtete sich auf und ihre Augen besteten sich mit einem gläsernen, schenden Glanz auf Stule, der zusammenschauernd den Kopf senkte, um diesem Blick zu entgehen.

„Du erzähltest mir vorhin einen schönen Traum“, wispelte sie mit heiserer Stimme. „Jetzt will ich dir zum Entgelt einen Traum erzählen, den ich vor vielen Jahren hatte, — vielleicht hast du ihn schon einmal gehört, aber das thut nichts, du sollst ihn wieder hören! Doch zuerst will ich dir noch etwas anderes erzählen, das du vielleicht auch schon weißt: „Es war vor Zeiten einmal ein junges Mädchen, eine hübsche Dirne und von guter Familie; aber die Arme liebte den Putz, den „Staat“, mehr, als ihre Eltern, die außer ihr noch viele Kinder hatten, denen sie nicht unrecht zu thun, ihr zu gestatten vermochten. Aber sie hatte doch eine so unüberwindliche Neigung zu Putz und Tand! Da kam eines Tages ein junger Mann, schön war er nicht, — du kannst dich in der Wassertonne spiegeln, um dich zu überzeugen, — aber er besaß Ueberredungskunst und seine Manieren; denn er war mit feinen Leuten, wie er selbst sagte, umgegangen. Es gelang ihm, sich in die Gedanken des Mädchens einzuschwanken und es ganz zu verblenden — sie sollte Gold und Putz und alle Herrlichkeiten der Welt haben, alles, was sie sich nur wünschen würde, versprach er ihr! — Hernach zeigte es sich freilich, daß er nicht so gar fein war, — er hatte im Buchthaus gelesen und dann war er der unterthänigste Diener eines verlaunenen dänischen Landstreichers gewesen — hi hi hi, darin bestand die ganze Feinheit. Und da das alles herausgekommen war, wollte der Vater des Mädchens seine Einwilligung zur Heirath nicht geben und ihre Mutter sagte, wenn sie nicht von ihm ließe, würde das ihr Tod sein. — Aber er hatte nun einmal die Dirne wie verblendet. Sie verließ alle, um ihm zu folgen. Verstoßen von Vater und Mutter, Geschwistern und Freunden, zog sie mit ihm in eine andere Gegend.“

„Dann kam wohl der Putz? Ja freilich, was sie davon im Verein zusammenzapfen konnten, bekam sie, sonst nichts! Das wurde zuletzt ein Leben, wo die Verbrechen sich häuften und die Schande ihnen auf dem Fuße nachfolgte, und die Armuth und das Elend, doch die bürgerlichen Gesetze vermochten ihnen nichts

anzuhaben; er wußte sich stets herauszureden, und sie war bald eben so bewandert in diesen Dingen. Und doch war sie die Lust ihrer Eltern gewesen, als er sie kennen lernte; sie hatte im Grunde keinen andern Fehler, als daß sie sich zu putzen liebte und daß sie ihm sich ergeben hatte.“

„Was soll nun all das Geschwätz, Katla?“ sagte Stule ärgerlich. „Ich habe das Lieb schon früher singen hören, worin du ein Quentchen Wahrheit mit zehn Pfund Lügen vermischt. Höre nun auf damit, ich bin des Geschwätzes müde.“

Er horchte auf, es war ihm, als hätte er von unten einen Laut vernommen. Aber alles blieb still, als er lauschte. Katla hatte nichts gehört. Sie begann nummehr ihren Redefluß von neuem, aber jetzt mit einer Stimme, die nach und nach an Wildheit zunahm und endlich in ein grauerwedenes Geheul ausliefte, daß die Haare auf Stule's Haupt sich förmlich emporrichteten.

„Du sollst mich zu Ende hören, es ist bald geschehen. — Sie hatte Vater und Mutter und Freunde, Namen und Ehre seinetwegen geopfert, sie sollte ihm noch mehr opfern!“

„Sie ging gerade mit einem Kinde, als er damals in einige ernsthafte Geschichten verwickelt wurde, die ihn arg in die Klemme bringen konnten. Man hatte ihn gefaßt, er war schuldig davon gekommen, — er hinkt seit der Zeit mit dem einen Bein! — alle gaben ihn auf, alle, hörst du, Stule, alle außer ihr, sie weinte über sein Schicksal und dachte nur an ihn, aber wie sollte sie ihm helfen können?“

„Da — nun kommt der Traum, den ich dir zu erzählen versprach, Stule, — da träumte sie in einer Nacht, daß der Teufel selbst zu ihr gekommen sei und sagte: „Gib mir, was du unter dem Herzen trägst, und es soll kein Haar auf seinem Haupte gekrümmt werden.“ Wir schien es, als sähe ich meine Mutter mit erhobenem Finger an mir vorübergehen. Und mein Vater und Sigrid, meine Pflegeschwester, die aber ausfiel wie damals, als sie mit ihr als kleines Kind umherlief und spielte, sie gingen beide mit erhobenem Finger an mir vorüber, — doch da verneinte ich einen Schrei zu hören. „Hörst du seinen Schrei? Er kommt von ihm, der im Gesängnis schwachet,“ lachte der Teufel. „Und es wird noch schlimmer, wenn sie ihn erst zum Geständniß seiner andern Verbrechen bringen!“ Da versprach ich ihm, was ich unter dem Herzen trug.“

„Du Teufelsweib!“ schrie Stule, der sich entsetzt erhoben hatte, „du geschähe recht, wenn ich dir dein sündiges Haupt mit diesem Stoß zerquetschte! Es ist gelogen, alles zusammen. Sunnar

ist niemals dem Teufel verschrieben worden! Sagte nicht meine selbige Schwester oftmals, wenn er ihr entgegenkäme, sei es ihr, als ob die Sonne des lieben Gottes auf sie scheine?“

„Deine Schwester, die Thörin!“ gab Katla zur Antwort, mit all der Berachtung, die sie in ihre klanglose Stimme zu legen vermochte. „Ich weiß wohl, daß er das hübsche Gesicht seiner Tante geerbt hat. Aber der Teufel hat ihn dennoch bekommen! Du hättest die kluge Gudnu fragen können, die du mir selbst damals zur Hilfe gabst. Sie ist jetzt todt, aber sie trug den Knaben zweimal hinaus in die Finsterniß, wie ich ihr geboten hatte. Sie kam beidemal wieder mit ihm zurück, sie vermochte es nicht zu thun, sagte sie; aber ich weiß, daß ich ihn, mein einziges Kind, dem Bösen vermachte, und daß er seitdem ihm gehört, — was er jetzt gethan hat, ist wohl Jenem genaug, wessen er ist, sollte ich meinen? — Und laßst du vielleicht nicht straflos aus dem Gefängniß? Was hatte ich davon? Ich zehrte dahin in Noth und in Haß!“

Der Geiser stand ihr vor dem Munde, sie war dem Erschicken nahe. Sie wollte sich Stule nähern, während sie fast tonlos, aber doch so, daß er jedes Wort verstehen konnte, sagte: „Ja, da ich ihm mein Kind deinetwegen überlieferte, wendete sich mein Sinn, von Stund an habe ich dich gehaßt, — du wirst es schon gemerkt haben, sollte ich meinen, — und auch ihn, — ich mußte auch ihn hassen, — ich wünschte dir, — ich wünschte ihm“ —

Sie hielt inne; denn sie sah im selben Augenblick nach dem Aufgange: leichenblaß, ohne ein Wort zu sprechen, stand Sunnar, der ihre ganze Erzählung mit angehört hatte, vor ihr.

Sie wollte die Hand gegen ihn erheben und den Mund zu einem Fluche öffnen, allein das Wort blieb ihr im Halse stecken; die Muskeln ihres Gesichts erschlafften, über ihre Augen legte sich eine undurchsichtige Haut, die Arme fielen steif an den Seiten herab, und sie stürzte ihrer ganzen Länge nach auf den Boden. Es tönte dumpf, als ob ein Holzbloß zur Erde fälle.

Die Käse sprang zu ihr hin und berohr ihren Kopf, aber als sie merkte, daß eine Leiche dalag, war es mit ihrer Freundschaft zu Ende. Mit einem Satz war sie die Stiege hinauf und zum Hause hinaus. Sie floh in's Gebirge und kam nie wieder zurück. Noch nach geraumer Zeit wurde sie als wilde Käse in der Gemeinde gesehen, und nirgends zeigte sich das übel berüchtigte Thier, ohne Klein und Groß zu erschrecken. —

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Gottha, 2. Okt. (Deutsche Grund-Kreditbank.) Der Vorschlag der Dresdener Bank für die Sanierung der Deutschen Grund-Kreditbank wurde heute principiell angenommen und eine Kommission zum vorläufigen Vertragsabschluss gewählt.

Verlosungen. Stadt Lübeck 50 Thlr.-Loose vom Jahre 1863. Ziehung am 1. Oktober 1884. Gezogene Serien Nr. 13 116 209 243 323 527 550 742 794 855 916 999 1081 1216 1259 1361 1414 1477 1625 1626 1687 1742 1748 1749 1823 1864 1920 2025 2064 2077 2109 2283 2256 2366 2505 2582 2604 2703 2704 2780 2797 2887 2928 2960 2974 3004 3065 3104 3142 3237 3339 3363 3417 3443 3491. Die Prämienziehung findet am 1. April 1885 statt.

5% Krupp'sche Partial-Obligationen. Ziehung am 1. Oktober 1884. Gezogene Serien: Nr. 5 6 10 11 15 20 22 29 30 34 37 40 42 48 52 58 59 60 70 74 76 81 85 90 102 104 106 107 109 110 115 117 118 119 120 121 122 123 124 129 130 137 139 140 141 145 147 149.

Defferr. 250 fl. - Loose vom Jahre 1854. Ziehung am 1. Oktober 1884. Auszahlung am 2. Januar 1885. Hauptpreise: Serie 1875 Nr. 29 à 40,000 fl. Serie 2520 Nr. 29 à 5000 fl. Serie 125 Nr. 15, Serie 1630 Nr. 50, Serie 2253 Nr. 42, Serie 2987 Nr. 44, Serie 3284 Nr. 8 à 2000 fl. Serie 3 Nr. 29, Serie

2673 Nr. 40, Serie 2913 Nr. 50, Serie 3062 Nr. 40, Serie 2602 Nr. 10 à 1000 fl.

Paris, 2. Okt. Wochenausweis der Bank von Frankreich gegen den Status vom 25. Septbr. Aktiva: Barbestand in Gold - 3,676,000 Fr., Barbestand in Silber + 924,000 Fr., Portefeuille + 60,449,000 Fr., Vorkaufe auf Barren + 1,555,000 Fr. Passiva: Banknotenuml. + 48,958,000 Fr., laufende Rechnungen der Privaten + 1,512,000 Fr., Guthaben des Staatschätze - 4,601,000 Fr. Zins- und Discontoträge 569,000 Fr., Verhältniß des Notenumlaufs zum Barvorrath 72,90.

London, 2. Okt. Wochenausweis der englischen Bank gegen den Ausweis vom 25. Septbr.

Totalreserve . . . 11,270,000 Pf. St., + 1,973,000 Pf. St.
Notenumlauf . . . 26,279,000 Pf. St., + 1,176,000 Pf. St.
Barvorrath . . . 21,799,000 Pf. St., + 797,000 Pf. St.
Portefeuille . . . 22,953,000 Pf. St., + 2,076,000 Pf. St.
Privatguthaben . . . 23,534,000 Pf. St., + 411,000 Pf. St.
Staatschätze-Guthaben 5,918,000 Pf. St., + 331,000 Pf. St.
Notenreserve . . . 10,411,000 Pf. St., + 978,000 Pf. St.
Regierungssicherheit . 13,724,000 Pf. St., + 2,000 Pf. St.
Prozentverhältniß der Reserven zu den Passiven 38 Proz. gegen 44 1/2 Proz. in voriger Woche. - Clearinghouse-Umlauf 130 Mill., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres 144 Millionen Abnahme.

Wien, 2. Okt. Weizen loco hiesiger 16.-, loco fremder 16.70, per Novbr. 15.40, per März 16.30. Roggen loco hiesiger

14.-, per Novbr. 13.90, per März 14.30. Rüböl loco mit Faß 28.50, per Oktober 27.70. Hafer loco hiesiger 13.20.

Bremen, 2. Okt. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.45, per November 7.55, per Dezember 7.65, per Januar 7.75, per Februar 7.85. Weichend. Americ. Schweine-schmalz Wilcox nicht verzollt 41 1/2.

Paris, 2. Okt. Rüböl per Okt. 67.50, per Nov. 68.20, per Nov.-Dez. 68.50, per Jan.-April 69.70. Still. - Spiritus per Okt. 43.50, per Jan.-April 44.50. Fest. - Ruder, weißer, disp. Nr. 3, per Okt. 39.-, per Jan.-April 39.30. Trage. - Wehl, 9 Mt., per Okt. 45.-, per Nov. 44.50, per Nov.-Febr. 44.50, per Jan.-April 44.50. Behauptet. - Weizen per Okt. 21.-, per Nov. 21.-, per Nov.-Febr. 21.20, per Jan.-April 21.60. Behauptet. - Roggen per Okt. 16.20, per Nov. 16.20, per Nov.-Febr. 16.20, per Jan.-April 16.50. Behauptet. - Tala, disponibel 80.-. - Wetter: bedekt.

Antwerpen, 2. Okt. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stimmung: Fest. Raffinirt. Type weiß, disp. 19 1/2.

New-York, 1. Okt. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 7 1/2, dto. in Philadelphia 7 1/2, Wehl 3.85, Rother Winterweizen 0.89 1/2, Mais (old mixed) 61 1/2, Havana-Ruder 4.70, Kaffee, Rio good fair 10.05, Schmalz (Wilcox) 8.10, Speck 10. Getreidefracht nach Liverpool 4. Baumwoll-Zufuhr 25,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 14,000 B., dto. nach dem Continent - B.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 2. Oktober 1884.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes entries for Baden 3 1/2 Obligat., Bayern 4 Obligat., Preußen 4 1/2 Conf., etc.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebote.

3.187.2. Nr. 8765. Konstantz. Der Großh. Domänenfiskus besitzt auf der Gemarkung Dettlingen die nachstehenden Liegenschaften, bezüglich welcher in den Betr. Grundbüchern ein Erwerbstitel nicht besteht, nämlich: Grdst. Nr. 17: 52 a 72 qm Acker im Detscher. Grdst. Nr. 143: 38 a 40 qm Acker im Mittelberg. Grdst. Nr. 217: 2 a 73 a 49 qm Acker u. 86 a Wiesen im Moos. Grdst. Nr. 239: 1 ha 17 a 55 qm Acker im Schmidtbühl. Grdst. Nr. 265: 2 ha 49 a 68 qm Acker dafelbst. Grdst. Nr. 377: 3 ha 11 a 35 qm Acker an der Breite. Grdst. Nr. 391: 1 ha 14 a 89 qm Wiesen im Steigbühl (Märzenloch). Grdst. Nr. 404: 43 a 54 qm Acker u. 62 a 76 qm Wiesen dafelbst. Grdst. Nr. 432: 2 ha 32 a 19 qm Acker auf Hofacker. Grdst. Nr. 480: 78 a 77 qm Acker im Steig (im Aufgehenden). Grdst. Nr. 511: 3 ha 47 a 49 qm Acker dafelbst (Langenfurch). Grdst. Nr. 530: 3 ha 11 a 50 qm Acker, 2 ha 33 a 60 qm Wiesen u. 9 a 02 qm Deubungen, Wege, Wasser im Deident (Duffenbühl). Grdst. Nr. 539: 85 a 25 qm Wiesen dafelbst. Grdst. Nr. 564: 1 ha 09 a 67 qm Acker im Sehren. Grdst. Nr. 634: 4 ha 88 a 64 qm Acker im Gratsbühl. Grdst. Nr. 642: 1 ha 40 a 36 qm Acker im Sonnenbühl. Grdst. Nr. 676: 43 a 70 qm Acker in den Halben. Grdst. Nr. 690: 2 ha 39 a 92 qm Acker dafelbst (Dreien). Grdst. Nr. 697: 37 a 14 qm Acker im Jauchern (Dobblacker). Grdst. Nr. 744: 11 ha 40 a Acker, 78 a 49 qm Wiesen und 24 a 20 qm Baustelle mit darauf befindlichen Hofgebäuden, Mühlenhalderhof. Grdst. Nr. 744: 8 ha 76 a 10 qm Acker u. 5 ha 52 a 97 qm Wiesen dafelbst. Grdst. Nr. 751: 16 ha 27 a 70 qm Wiesen im großen Weiher. Grdst. Nr. 751: 17 ha 96 a 85 qm Wiesen dafelbst. Grdst. Nr. 819: 64 a 63 qm Wiesen im Strebl. Grdst. Nr. 827: 20 a 32 qm Acker im kleinen Dsch. Grdst. Nr. 833: 46 a 52 qm Acker dafelbst. Grdst. Nr. 860: 1 ha 40 a 23 qm Acker im Reitele. Grdst. Nr. 867: 60 a 40 qm Acker und 2 a 98 qm Deubungen, Wege, Wasser im Wintersberg. Grdst. Nr. 907: 47 a 90 qm Acker dafelbst. Grdst. Nr. 908: 28 a 21 qm Acker dafelbst. Grdst. Nr. 950: 1 ha 96 a 26 qm Wiesen am Grasweiher (Brühl). Grdst. Nr. 950: 5 ha 11 a Acker, 23 ha 75 a 40 qm Wiesen und 97 a 50 qm Deubungen, Wege, Wasser dafelbst. Grdst. Nr. 983: 3 ha 30 a 51 qm Acker „Stodacker“. Grdst. Nr. 988: 2 ha 86 a 74 qm Acker im Breitenried. Grdst. Nr. 1027: 56 a 17 qm Wiesen dafelbst. Grdst. Nr. 1031: 30 a 28 qm Wiesen dafelbst. Grdst. Nr. 1039: 2 ha 71 a 91 qm Wiesen dafelbst. Grdst. Nr. 1053: 57 a 78 qm Acker im oberen Hesselberg. Grdst. Nr. 1057: 2 ha 09 a 44 qm Acker und 5 ha 23 a 30 qm Wiesen dafelbst. Grdst. Nr. 1077: 3 ha 63 a 46 qm Acker und 3 a 70 qm Deubungen, Wege, Wasser im unteren Hesselberg. Grdst. Nr. 1096: 40 a 32 qm Acker dafelbst. Grdst. Nr. 1100: 39 a 20 qm Wiesen im Hagstall. Grdst. Nr. 1123: 5 ha 38 a 01 qm Acker, 4 ha 78 a 03 qm Wiesen und 25 a Deubungen, Wege, Wasser im Wolsgarten. Grdst. Nr. 1152: 1 ha 38 a 50 qm Garten, 25 ha

69 a 23 qm Acker, 17 ha 28 a 22 qm Wiesen, 19 a 70 qm Baustellen mit darauf befindlichen Hofgebäuden und 1 ha 49 a 93 qm Deubungen, Wege, Wasser, Biegelhof. Grdst. Nr. 1159: 79 a Acker und 2 a 59 qm Wiesen im Wittmoos (Thorader). Grdst. Nr. 1202: 32 a 30 qm Acker und 5 a 21 qm Deubungen, Wege, Wasser dafelbst. Grdst. Nr. 1205: 1 ha 88 a 81 qm Acker „Wallhauserhof“ (Weierbügle). Grdst. Nr. 1206: 91 a 40 qm Garten, 17 ha 12 a 64 qm Acker, 8 ha 12 a 50 qm Wiesen, 13 a 60 qm Baustellen mit darauf befindlichen Hofgebäuden und 27 a 80 qm Deubungen, Wege, Wasser dafelbst. Grdst. Nr. 1212: 1 ha 69 a 49 qm Acker und 12 ha 05 a 80 qm Wiesen in Hornwiesen. Grdst. Nr. 1234: 6 a 45 qm Garten, 7 a 82 qm Wiesen, 1 a 27 qm Baustellen mit darauf befindlichen Gebäuden, sowie Grdst. Nr. 1241: 37 a 90 qm Garten, 2 ha 53 a 88 qm Acker, 4 a 50 qm Baustellen mit darauf stehenden Hofgebäuden und 16 a 95 qm Deubungen, Wege, Wasser in Wallhausen (Weiler). Grdst. Nr. 1270: 1 ha 13 a 73 qm Wiesen im Wänd. Grdst. Nr. 1372: 8 a 20 qm Garten, 8 ha 45 a 86 qm Acker, 3 ha 44 a 50 qm Wiesen, 25 a Baustelle mit Waldhüterwohnung und 1 ha 16 a 34 qm Deubungen, Wege, Wasser „Burgst“. Grdst. Nr. 1375: 10 a Garten, 14 ha 01 a 20 qm Acker, 7 ha 06 a 60 qm Wiesen, 21 a 74 qm Baustelle mit darauf stehenden Hofgebäuden „Hofebau“ Dettlinger (Dsch). Grdst. Nr. 1376: 11 ha 19 a 50 qm Acker, 6 ha 15 a Wiesen u. 13 a Deubungen, Wege, Wasser dafelbst (Scheuer). Grdst. Nr. 1377: 8 ha 57 a Acker, 1 ha 90 a 50 qm Wiesen und 12 a 30 qm Deubungen, Wege, Wasser dafelbst (Streitmoos). Grdst. Nr. 1126: 31 a Wiesen im Wolsgarten. Grdst. Nr. 1210: 6 ha 49 a 22 qm Wald im Distrikt Faulenholz IX. Grdst. Nr. 1380: 272 ha 69 a 19 qm Wald im Distrikt Sad VII. Grdst. Nr. 1381: 139 ha 28 a 22 qm Wald in der Höhe VI. Grdst. Nr. 1382: 30 ha 20 a 85 qm Wald im Steinerberg VIII. Grdst. Nr. 1383: 11 ha 77 a 60 qm Wald im Distrikt Faulenholz IX. Grdst. Nr. 1378: 66 a 90 qm Wald im Distrikt Sad (Hohlwies) VII. Grdst. Nr. 1379: 71 a 27 qm Wald im Distrikt Sad (Hohlwies) VII. Auf Antrag des genannten Besitzers werden alle diejenigen, welche an diesen Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Montag den 1. Dezember 1884, Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Konstantz bestimmten Termine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Konstantz, den 23. September 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Bürger.

3.243.1. Nr. 14.245. Sinsheim. Das Großh. Amtsgericht Sinsheim hat unterm Heutigen folgendes Aufgebote erlassen: Die evang. Centralparochie Sinsheim hat als Verwaltung der evang.

Pfarrpfründe-Reihen anber vorgetragen: Die evang. Pfarrpfründe-Reihen besteht auf Gemarkung Reichen folgende Liegenschaften, bezüglich deren sich in den Grund- und Pfandbüchern zu Reichen ein Eintrag nicht vorfindet, auch sonstige dingliche Rechte dritter Personen nicht bekannt sind: 1. Lagerbuch Nr. 387: 12,38 Ar Wiese zur Mauer, neben Ludwig Schrant Wittwe und Jakob Rudy jung. 2. Lagerbuch Nr. 527: 7,09 Ar Wiese zur Mauer, neben Heinrich Uhlert und evang. Schule Reichen. 3. Lagerbuch Nr. 971: 48,51 Ar Acker, oberer Berg, neben Wilhelm Rupp alt und Georg Woll. 4. Lagerbuch Nr. 3283: 21,51 Ar Gartenland in den Sachfengärten, neben Weg und Anstößer und Wilhelm Rupp alt. 5. Lagerbuch Nr. 3495: 33,30 Ar Acker im Kirchberg, neben Johann Rupp Wittwe, Philipp Christ und Anstößer. 6. Lagerbuch Nr. 4086: 13,99 Ar Wiese in den Steiggräben, neben Wilhelm Haag minderjährig und Johann Barth, Ant. S. 7. Lagerbuch Nr. 4240: 16,97 Ar Wiese im bürren Morgen, neben evang. Schule und Heinrich Uhlert. 8. Lagerbuch Nr. 4450: 45,45 Ar Wiese im Rippfen, neben W. Haag minderjährig, Johann Uhlert und Joh. Barth, Ant. S. 9. Lagerbuch Nr. 6867: 14,37 Ar Acker, oberer Remgrund, neben Gg. Fied u. Friedr. Haber Wittwe. 10. Lagerbuch Nr. 6888: 16,00 Ar Acker, oberer Remgrund, neben Heinrich Rupp, Ewenswirth, und Joh. Karolus jung. 11. Lagerbuch Nr. 7026: 47,88 Ar Acker ob der Biegelhütte, neben Ludwig Geiser Wittwe und Anstößer und Wilhelm Rupp jung. Auf Antrag der Centralparochie Sinsheim werden alle diejenigen, welche an den genannten Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Freitag den 28. November 1884, Vormittags 9 Uhr, vor dem hiesigen Gerichte bestimmten Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls solche für erloschen erklärt würden. Sinsheim, den 20. September 1884. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Häfner.

Konkursverfahren. 3.244. Nr. 1898. Bretten. Das Großh. Amtsgericht Bretten hat verfügt: Ueber das Vermögen des Kaufmanns Jakob Kümmler von Bretten, Inhaber der Firma „Jakob Kümmler, Ellenwaarenhandlung in Bretten“, wird, da derselbe seine Zahlungsunfähigkeit nachgewiesen hat, heute am 1. Oktober 1884, Vormittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Geschäftsführer Ernst Marchert hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. November 1884 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die

Wahl eines andern Verwalters, sowie Amtsgericht dahier unterm Heutigen nach abgehaltenem Schlußstermine aufgehoben. Montag den 13. Oktober 1884, Vormittags 11 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 28. November 1884, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgelobte Verbindungen in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. Oktober 1884 Anzeige zu machen. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Wölpert. 3.238. Nr. 9728. Radolfszell. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirths Johann Baptist Gut von Radolfszell ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf Donnerstag den 28. Oktober 1884, Vormittags 1/10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst bestimmt. Radolfszell, den 1. Oktober 1884. Häfner, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. 3.239. Nr. 9727. Radolfszell. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bierbrauers Jang Schneble von Radolfszell ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf Donnerstag den 23. Oktober 1884, Vormittags 1/10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst bestimmt. Radolfszell, den 1. Oktober 1884. Häfner, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. 3.236. Nr. 14.765. Donaueschingen. Durch Beschluß des Gr. Amtsgerichts hier vom Heutigen wurde das Konkursverfahren über den Nachlaß des Fridolin Biedermann, Schmieds von Donaueschingen, aufgehoben. Donaueschingen, den 29. Sept. 1884. Willi, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. 3.234. Nr. 19.423. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bierbrauers Karl Ketterer von Hugstetten wurde vom Großh.

Amtsgericht dahier unterm Heutigen nach abgehaltenem Schlußstermine aufgehoben. Freitag, den 30. September 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Wagner. 3.235. Nr. 19.505. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Altbürgermeisters Georg Rombach von Dintelschaff ist zur Beschlußfassung über den Antrag des Gemeinsschuldners und Konkursverwalters, daß die Liegenschaften aus freier Hand verkauft werden sollen, Gläubigerverversammlung auf Dienstag den 21. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumt. Zimmer Nr. 5. Freiburg, den 1. Oktober 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Wagner. 3.245. Nr. 88.999. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachersmeisters Peter Kros in Mannheim ist in Folge eines vom Gemeinsschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf Montag den 13. Oktober 1884, Vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht (Civil-Referat II) hieselbst anberaumt. Mannheim, den 2. Oktober 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: F. Meier. Erbenweisungen. 3.203. Nr. 7088. Staufen. Hols-ausscher Josef Pfefferle Wittwe, Anna, geb. Pfefferle von Unterminsterthal, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diefem Gesuch wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb sechs Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Staufen, den 27. September 1884. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Dufner. 3.163.3. Nr. 10.636. Wolfach. Schreiner Johann Wölffe Wittwe, Karoline, geb. Schmid von Steinach, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Diefem Antrag wird stattgegeben, wenn nicht binnen sechs Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Wolfach, den 18. September 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Häfner. 3.837.3. Nr. 15.326. Schweigen. Die Witwe des Tagelöhners Wilhelm Jäger, Barbara, geborne Koch von Ebingen, hat bei Großh. Amtsgericht Schweigen um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht. Diefem Gesuch wird stattgegeben, wenn nicht binnen sechs Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Schweigen, den 21. August 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Sauter.